

Zurück aus New York mit frischen Ideen

Gegensätze faszinieren die Malerin Diana Seeholzer. Erst recht, seit sie aus New York nach Merlischachen zurückgekehrt ist.

Als Berufspilotin kennt Diana Seeholzer die Schönheit der Gletscher. Gleichzeitig weiss sie um deren Gefährlichkeit. Und sie spürt ihre innere Zerrissenheit, wenn sie ihren Fluggästen die herrliche Natur näherbringen kann und gerade dadurch zur Mitverursacherin des Gletscherrückganges wird.

Diana Seeholzer lebt mit diesen Gegensätzen – auch in der Malerei. «Ich möchte eine Atmosphäre schaffen, in die man hineingezogen und abgestossen

«Es war für mich, als ob ich ein neues Kleid anziehen würde.»

DIANA SEEHOLZER

wird», sagt Diana Seeholzer über ihre neusten Kunstwerke. Diese hängen zurzeit in der Galerie am Leewasser in Brunnen und sind mehrheitlich während ihres viermonatigen Atelier-Aufenthalts in New York entstanden, von dem sie im September nach Merlischachen zurückgekehrt ist. «Zwischen Gletschermilch und Harlemmeer» heisst die Ausstellung. Die Bilder zeigen oft wolkenähnliche, längliche und gerundete Formen in



Diana Seeholzer in Brunnen, wo zurzeit ihre neusten Kunstwerke ausgestellt sind.

BILD NADIA SCHÄRLI

braun-violetten und grünen Tönen in Acryl auf Holz oder Öl auf Leinwand. Geballtes, Leichtes, das sich in den Raum ergibt, ohne wirklich die Grenzen zu verlieren – oder kommt es vielmehr selbst aus dem Raum?

Von der Natur in die Grosstadt

Die vier Monate in New York durfte Diana Seeholzer in einem Atelier verbringen, das ausschliesslich Künstlern aus

der Zentralschweiz vorbehalten ist. Damit wurde für die 32-Jährige ein Traum wahr. Sie, die in Merlischachen aufgewachsen war und die Natur liebte, freute sich, das Unbekannte auszuloten: «Es war für mich, als ob ich ein neues Kleid anziehen würde. Ich durfte ausprobieren, offen sein und neue Eindrücke sammeln.» Dies tat sie ausgiebig an den Nachmittagen bis in die Nacht hinein, wo sie Museen, Galerien und Konzerte

besuchte und durch die Strassen schlenderte. «Der Centralpark war für mich, wie wenn ich in die Stuben der Bewohner sehen würde.» Fasziniert war sie aber auch von kleinen Zufälligkeiten, wie einem 50-jährigen, verblassten Schild, das nicht übermalt wurde, oder Abfall auf der Strasse, die etwas von der Geschichte dieser Leute und der Stadt erzählten.

Sie liebt das Risiko

Sie begann Material fürs Malen einzukaufen und die Stube in ein Atelier umzuwandeln. Ein reiches Schaffen begann. Beim Malen liebt sie das Risiko: «Wenn ich weiss, dass ich scheitern darf, gewinnt das Bild an Faszination, Tiefe und Energie.» Die Einflüsse von draussen waren unterschwellig, die Frage nach dem Raum blieb. Dazu kamen neue Problemstellungen: Wie viel Gegenständlichkeit ist möglich, um die gleiche Atmosphäre zu erzeugen? Welche Farbigkeit gibt Nähe, welche erzeugt Distanz? Die Ausstellung gibt Einblick in diese Entwicklung. Sogar beim Platzieren der Bilder in der Galerie spielte Diana Seeholzer mit Gegensätzen – sie, die selbst viel Ruhe und Einssein ausstrahlt. Zwei kleinere Bilder im Eingangsbereich sind so aufgehängt, dass sie mit den weissen Kunststoffabdeckungen kontrastieren und in ihren Flächen und Schattenbildern gleichzeitig korrespondieren.

MONIKA NEIDHART

HINWEIS

► «Zwischen Gletschermilch und Harlemmeer»: Galerie am Leewasser, Brunnen. Bis 21. Oktober. www.galerie-am-leewasser.ch. ◀